

Bayerische Minister sehen dauerhaften Bio-Boom

Weßling/Lks. Starnberg – Eine Premiere gab es kürzlich auf dem Hof von Familie Wunderl in Weßling. Mit Landwirtschaftsminister Helmut Brunner und Umweltminister Markus Söder besuchten nämlich zwei Minister gleichzeitig einen Bio-Betrieb. Anlass war, bei einem Pressetermin den Journalisten die Leistungen und Chancen der ökologischen Landwirtschaft in Bayern vorzustellen. Fazit der beiden Amtsträger: Sie erwarten einen dauerhaften Bio-Boom im Freistaat.

Doch zuerst wurde der Bioland-Betrieb von Annemarie und Anton Wunderl besichtigt. „Wir leben mit unseren Tieren“, erklärte dabei die stellvertretende Starnberger Kreisbäuerin und betonte damit den besonders engen Umgang mit den 64 Fleckvieh-Milchkühen plus Nachzucht. Vor drei Jahren fällte die ganze Familie die Entscheidung umzustellen, seit 1. Januar ist ihr Hof nun

ein anerkannter Bioland-Betrieb. Geliefert wird an die nahe gelegene Andechser Molkerei Scheitz. Mit rund 9000 kg Stalldurchschnitt gehörte der Betrieb, laut Anton Wunderl, vor der Umstellung zu den zehn besten im Landkreis. „Jetzt liegen wir bei 6500 kg“, so der Landwirt, „aber die kommen praktisch aus dem Grundfutter.“ Neben den Rindern werden auch Masthähnchen und Puten gehalten.

Brunner zufolge ist der Betrieb Wunderl einer von mittlerweile 6250 Bio-Höfen in Bayern. In den vergangenen zwei Jahren gab es eine Steigerung um 17 Prozent. Fast 30 Prozent der deutschen Öko-Höfe stehen in Bayern und mehr als die Hälfte der bundesweit erzeugten Öko-Milch kommt aus dem Freistaat. Damit nehme Bayern in Deutschland die Spitzenstellung ein. Für Brunner und Söder sind bei den Bio-Betrieben dauerhafte Zuwachsraten von jährlich

bis zu zehn Prozent möglich. Damit könne die hohe Nachfrage nach Bio-Erzeugnissen zunehmend aus bayerischer Produktion gedeckt werden.

„Nach einer Umfrage des Allensbach-Institutes wollen 60 Prozent der Bevölkerung mehr regional erzeugte, heimische Nahrungsmittel“, berichtete Söder, „und auch mehr Bio.“ Seiner Ansicht nach habe damit die kleinteilige bayerische Landwirtschaft Chancen, ihre hochwertigen Lebensmittel auch abzusetzen. „Wobei mir noch Gentechnikfreiheit besonders am Herzen liegt“, ergänzte der Umweltminister.

Dies sei auch ein großes Thema bei der Landesvereinigung für den ökologischen Landbau (LVÖ), betonte der LVÖ-Vorstand Artur Stein, der ebenfalls anwesend war. „Ich hoffe, dass man da weiterkommt“, meinte er bezüglich eines gentechnik-anbaufreien Bayern. Im Zusammenhang mit dem Schritt von konventionell zu öko hatte Stein noch eine Bitte an die beiden Minister: „Sorgen Sie dafür, dass das Kulap bleibt, sonst sieht es für umstellungswillige Bauern schlecht aus.“

Zum Abschluss der Veranstaltung bedankten sich Brunner und Söder bei Familie Wunderl für deren Gastfreundschaft mit einem besonderen Geschenk. Die beiden hatten mit zwei Korbinians-Apfelbäumchen eine alte Sorte und damit für das Betriebsleiterpaar das richtige Präsent im Gepäck. „Das ist für uns eine große Freude“, so Annemarie Wunderl, „denn wir lieben Obstbäume und machen auch selbst Apfelsaft.“

WHO



Beim Fachsimpeln: (vorne v. l.) Anton und Annemarie Wunderl, Umweltminister Markus Söder sowie Landwirtschaftsminister Helmut Brunner.